

Die Rechnung von 1756 vermerkt: *Mathias Absmann, Tischlermeister in der Gnigl wegen gemachten Tabernakel zum Kreuzpartikel 3 fl.*

Charakteristik.
Fig. 85—89.

Charakteristik: Einschiffige, kreuzförmige Barockkirche mit Frontturm, 1732—1738 nach Plänen des Tobias Kandler erbaut (Fig. 85—89). Die namentlich in ihrer inneren Raumwirkung trefflich gelungene Kirche ist wohl die beste Leistung dieses Baumeisters.

Äußeres.
Fig. 85, 86.

Äußeres (Fig. 85, 86):

Die Kirche ist nach Norden orientiert.

Bruchstein und Ziegel, verputzt und grüngelb gefärbelt. Umlaufender hoher Konglomeratsockel und reich profiliertes Kranzgesims mit glattem Fries. Lisenengliederung.



Fig. 86 Gnigl, Pfarrkirche von Nordwesten (S. 86)

- Langhaus. Langhaus: S. Dreiecksgiebelfront mit vorgebautem Turme. — W. Links vorspringender Querarm mit rundbogigem Fenster. Rechts rundbogiges Portal in Sandsteinrahmung, oben drei rundbogige Fenster. — O. Entsprechend wie im W. — Schindelsatteldach.
- Chor. Chor: Rechteckig, mit flachbogigem Abschluß. Im O. und W. je ein rundbogiges Fenster. Schindelsatteldach, nach N. abgewalmt.
- Sakristei. Sakristei: Im N. des Chors, niedriger als dieser. Im N. und O. übereinander je zwei Fenster, im W. Tür mit Oberlicht, darüber Fenster. Konglomeratsockel, Hohlkehlgesims, Schindeldach.
- Turm. Turm: Im S. des Langhauses, dreigeschossig. S. Rundbogiges Sandsteinportal mit flankierenden Pilastern und rundbogigen Giebelansätzen. Darüber Marmorwappen des Erzbischofs Johann Ernst Grafen Thun mit der Inschrift: *I. E. A. S. F. F. 1696*. In dem rechteckigen Felde darüber neu übermaltes Wandgemälde: Sonnenuhr, darüber die auf Wolken thronende Himmelskönigin mit dem Jesukinde, von Putten und Cherubsköpfchen umgeben; Chronogramm auf 1854. Im W. und O. übereinander je vier Luken. Im dritten Geschosse vier rundbogige Schallfenster in Putzrahmung, darüber Zifferblätter, kräftig profiliertes Kranzgesims. Rot gestrichener Schindelzwiebelhelm, daran die Jahreszahlen *1732, 1833, 1885*. Vergoldeter Knauf und Kreuz.